



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

93 (25.4.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254793)

Gaudentkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Verleger: Carl Wegel, Schriftleitung: Rotherstraße 55, Telefon 4048. Hauptverleger Schriftleitung: P. 19a, Tel. 31471. Das Gaudentkreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Postbezug zusätzlich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Zeitungsverleger entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Gewalt) verfallen, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Für unerlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Ausgaben: Die 4-spaltige Millimeterzeile ist 10 Zeilen lang. Die 4-spaltige Millimeterzeile im Text ist 25 Pfg. für Kleinanzeigen; die 4-spaltige Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auflösendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: 16 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim P. 8, 19a, Telefon 31471; Jüngling- und Erläuterung: Heidelberg, Ausschließlicher Geschäftsbüro: Heidelberg, Postfach 100. Die Volksgemeinschaft, Karlsruherstraße 21834. Verlagssort Heidelberg

Nr. 93 / 2. Jahrgang

Mannheim, Montag, den 25. April 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Das schwarz=rote System geschlagen!

8100 000 Nationalsozialisten in Preußen

NSDAP 162, 7 DNVP 31, 71 DVP 7, 40 ChrSoz 2, 4 DHann 1, 2 Staatsp 2, 22 Zentrum 67, 71 SPD 93, 137 KPD 57, 48 Mandate, alle übrigen nichts. (Die 1. Ziffer heutiges Ergebnis, 2. Ziffer frühere Zahl)

	NSDAP		DN		Zentrum		SPD		KPD	
	1932	1928	1932	1928	1932	1928	1932	1928	1932	1928
Zahlen in Tausend										
1. Ostpreußen	515	(47)	107	(311)	85	(74)	250	(266)	103	(94)
2. Berlin	288	(23)	81	(185)	46	(39)	361	(401)	352	(350)
3. Potsdam II	373	(29)	121	(210)	46	(29)	321	(299)	196	(171)
4. Potsdam I	437	(31)	115	(224)	29	(21)	340	(340)	204	(168)
5. Frankfurt-Oder	332	(19)	80	(239)	53	(49)	216	(269)	58	(49)
6. Pommern	450	(26)	175	(370)	12	(9)	240	(269)	78	(54)
7. Breslau	458	(13)	69	(220)	170	(152)	278	(364)	75	(43)
8. Liegnitz	318	(9)	47	(147)	49	(47)	194	(227)	41	(25)
9. Oppeln	212	(6)	51	(94)	246	(223)	52	(70)	85	(71)
10. Magdeburg	307	(31)	64	(118)	15	(12)	261	(301)	71	(50)
11. Merseburg	344	(30)	65	(152)	11	(9)	156	(170)	181	(175)
12. Erfurt	143	(12)	25	(45)	47	(37)	66	(83)	53	(32)
13. Schleswig-Holstein	468	(38)	49	(172)	8	(8)	253	(267)	81	(60)
14. Weser-Ems	146	(28)	20	(29)	98	(75)	69	(70)	18	(10)
15. Osthannover	279	(28)	47	(53)	7	(6)	150	(166)	39	(29)
16. Südhannover	393	(29)	42	(68)	52	(41)	285	(333)	50	(26)
17. Westfalen-Nord	304	(14)	63	(91)	440	(375)	193	(248)	131	(102)
18. Westfalen-Süd	408	(21)	62	(104)	342	(285)	247	(361)	227	(145)
19. Hessen-Nassau	606	(46)	49	(114)	207	(172)	309	(369)	136	(92)
20. Köln-Rhein	257	(12)	37	(67)	482	(389)	126	(171)	155	(96)
21. Koblenz-Trier	192	(12)	2	(37)	321	(290)	42	(65)	45	(26)
22. Düsseldorf-Ost	399	(24)	50	(126)	251	(222)	143	(201)	274	(238)
23. Düsseldorf-West	293	(13)	67	(88)	341	(294)	93	(142)	149	(121)
Insgesamt	8 100	(552)	1 524	(3 274)	3 374	(2 870)	4 674	(5 464)	2 820	(2 237)
Reichstagswahl 1930	(39 82)	(1968)	(3 158)	(4 989)	(3 141)					

Acht Millionen

Die NSDAP hat einen ungeheuren Sieg errungen. Sie hat ihre Stimmenzahl von 1928 von 552 000 auf 8 100 219 gesteigert und ist damit die weitaus stärkste Partei Preußens geworden, während die SPD seit 1928 rund 800 000 Stimmen verloren hat.

Am 13. März 1932 beim 1. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl brachten wir in Preußen 8 832 000 Stimmen auf, außerdem Duestenberg 1 820 000 Stimmen, zusammen also die „Nationale Opposition“ 8 652 000. — Als dann im zweiten Wahlgang am 16. April Hitler allein etwa 8 202 000 Stimmen erhielt, da jubelten die schwarz-rosa-roten Gauleiter: „Rückgang des Nationalsozialismus, „Nationale Opposition“ verliert 450 000 Stimmen!“

Run liegt das Ergebnis der gestrigen Preußenwahl vor und die Lügen-Gauleiter müssen jetzt zugeben, daß weder von einem Rückgang des Nationalsozialismus, noch der Nationalen Opposition die Rede sein kann, sondern daß im Gegenteil beide kolossal anwachsen!

Gemessen am 1. Wahlgang gewinnt der Nationalsozialismus in knapp fünf Wochen 1 176 000 Stimmen und gemessen am zweiten Wahlgang gewinnt die Nationale Opposition 1 330 000 Stimmen. Eine ungeheure Leistung, die allein Adolf Hitlers unerwählter Aufklärungsarbeit zu verdanken ist.

Daß das Zentrum gegenüber der letzten Reichstagswahl rund 216 000 Stimmen gewinnen konnte, verwundert uns nicht, wenn man in Rechnung stellt, daß die 800 000 Juden jedenfalls größtenteils Zentrum gewählt haben. Die israelitischen Organe haben ja (siehe Frankfurt und Berlin) offen dazu aufgefordert. Tatsächlich dürfte das Zentrum rund 400 000 aller Stimmen verloren, dafür aber 700 000 Judenstimmen hinzugewonnen haben.

Die KPD verliert gegenüber der Reichstagswahl 1930 rund 320 000 Stimmen. Die Volkspartei dürfte höchstens noch 6 Mandate von ihren bisher 40 resten, die Deutschnationalen von rund 71 etwa 30, Staatspartei, Wirtschaftspartei und Landvolk mit etwa je 2 Mandaten sind furchtbar zusammengeschoben.

Für die NSDAP ist die Parole ab heute selbstverständlich: Der Kampf geht weiter!

Die preußische Regierung, die in einer hoffnungslosen Minderheit ist, hat abzutreten und einer nationalen Regierung Platz zu machen. — Das Volk hat deutlich genug gesprochen.

Aber wir zweifeln nicht daran, daß das Zentrum den Versuch machen wird, auch mit den Kommunisten noch ein Bündnis einzugehen, um nicht weichen zu müssen.

Unsere Aufgabe ist es, sofort die neugewonnenen Stellungen auszubauen und in fanatischem Kampf Mann gegen Mann um die Seele jedes einzelnen deutschen Volksgenossen zu ringen. Heute sind wir die weitaus größte politische Partei Deutschlands. Sorgen wir dafür, daß wir beim nächsten Kampf das deutsche Volk sind!

Einzelerggebnisse aus Preußen:

Kassel: SPD 30 332, Dtl. 6 124, Zentr. 4 302, NSDAP 9 368, DVP 2 507, WRP 84, WP 465, DCo 73, SP 2 340, NSDAP 46 199, DHann 66, ChrSP 2 738, SAP 531, Rad. Mittelf. 87, Koblenz: SPD 3 499, Dtl. 1 578, Zentrum 11 740, KPD 2 658, DVP 878, WRP 182, WP 286, DCo 38, SP 340, NSDAP 13 903, ChrSP 198, SAP 60, Nat.Samm. 198, Oldenburg: SPD 3 459, Dtl. 4 130, Zentr. 40 150, KPD 16 525, DVP 1 456, WRP 814,

WP 1 800, DCo 246, JR 133, SP 654, NSDAP 35 192, ChrSP 987, SAP 289, Rad. Mittelf. 397, Köln: SPD 58 427, Dtl. 8 507, Zentr. 109 355, KPD 66 172, DVP 12 104, WRP 823, WP 8 401, DCo 504, SP 6 935, NSDAP 101 885, ChrSP 1 896, SAP 1600, Polen 151, Nat. Opp. 300, Frankfurt a. M.: SPD 80 257, Dtl. 7 387, Zentr. 40 740, KPD 43 429, DVP 13 651,

WRP 621, WP 4 750, DCo 566, SP 10 014, NSDAP 117 352, DHann 106, ChrSP 7 124, SAP 2 927, Halle: SPD 16 067, Dtl. 13 096, Zentrum 2 301, KPD 28 217, DVP 3 662, WRP 399, WP 1 419, DCo 124, JR 132, SP 2 680, NSDAP 55 635, ChrSP 6 043, SAP 259, Hagen: SPD 9 604, Dtl. 3 392, Zentrum 15 338, KPD 19 171, DVP 1 158, WRP 184, WP 462, DCo 84, JR 245, SP 1 876, NSDAP 28 662, ChrSP 4 082, SAP 192, Polen 37, Deutsche Volksgem. 12,

Weitere Ergebnisse aus Preußen:

Düsseldorf: SPD. 34 712, Dtl. 10 389, Zentr. 60 454, KPD. 59 273, DVP. 1 776, WP. 7 574, DDo. 197, JR. 770, ERP. 1 940, NSDAP. 82 415, Chr. SP. 2 963, SAP. 1 273, Polen 809.

Schneidemühl: SPD. 2 408, Dtl. 1 526, Zentrum 4 788, KPD. 1 945, DVP. 285, WP. 58, Rfr. 66, ERP. 206, NSDAP. 11 629, Chr. SP. 243, SAP. 22, Polen 132.

Erfurt: SPD. 544, Dtl. 8 538, Zentr. 3 605, KPD. 16 680, DVP. 4 162, WP. 284, WP. 1 750, DDo. 77, JR. 202, ERP. 935, NSDAP. 29 658, Chr. SP. 413, SAP. 123, Großdeutsche Liste Schmallz 1204.

Staddeke: SPD. 5 651, Dtl. 1 910, Zentrum 7 612, KPD. 6 152, DVP. 167, WP. 22, WP. 819, DDo. 32, JR. 7, ERP. 138, NSDAP. 3 760, SAP. 71, Co. Volksdienst 506, Polen 100.

Reddinghausen: SPD. 5 057, Dtl. 2 141, Zentr. 11 983, KPD. 8 376, DVP. 785, WP.

58, WP. 578, DDo. 43, JR. 169, ERP. 220, NSDAP. 11 588, SAP. 117, Co. Volksdienst 955, Polen 1 166.

Merseburg: SPD. 3 827, Dtl. 1 247, Zentr. 349, KPD. 3 576, DVP. 772, WP. 60, WP. 241, DDo. 38, JR. 49, ERP. 522, NSDAP. 8 582, Chr. SP. 73, SAP. 58.

Östlich: SPD. 18 896, Dtl. 3 437, Zentrum 2 435, KPD. 3 284, DVP. 69, WP. 994, ERP. 1 775, NSDAP. 23 687, Chr. SP. 1 388, SAP. 134, Polen 11, Schlef. Rechte 941.

SP - Sozialdemokratische Partei; Dtl. - Deutschnationale; Z - Zentrum; KP - Kommunisten; DVP - Deutsche Volkspartei; WP - Volksrechtspartei; W - Wirtschaftspartei; DDo. - Deutsches Landvolk; ERP - Staatspartei; Nat.-Soz. - NSDAP; D-Hann. - Deutsch-Hannoveraner; Chr.SP - Christl.-Soziale Partei; SAP - Sozialistische Arbeiterpartei.

Von 1 auf 23 Mandate in Württemberg

NSDAP weitaus stärkste Partei

Der Württembergische Wahlausfall ist zunächst ebenso wie der in Preußen, Bayern und Anhalt durch starke sozialdemokratische Verluste gekennzeichnet.

Am hervorstechendsten ist jedoch das ungeheure Anwachsen der NSDAP. Sie nahm seit 1928 um 300 000, seit den letzten Reichstagswahlen um 200 000 Stimmen zu. Die KPD verbesserte zwar ihre Stimmenziffer von 1928, schneidet aber gegenüber den Reichstagswahlen von 1930 mit einem großen Verluste ab.

Wie überall mit Ausnahme von Bayern ist die NSDAP die weitaus stärkste Partei, der erst in gehörigem Abstand das Zentrum folgt.

Besonders erfreulich ist, daß auch das schwarze Lügen-Zentrum seit 1930 27 000 Stimmen verloren hat. Der Zentrumssturm steht nicht mehr so fest.

	1932	1930
NSDAP	328 000	(128 000)
SPD	206 000	(280 000)
Zentrum	254 000	(281 000)
Bauern- u. Weingärt. 133 000	(177 000)	
Demokraten	59 000	(135 000)
KPD	116 000	(130 000)
DVP	53 000	(54 000)
DVP	19 000	(57 000)
Christl.-Soz.	52 000	(91 000)

Über 1000000 Nationalsozialisten in Bayern

Der ungeheure Terror der Bayerischen Regierung, die ungezählte Versammlungen verbot mit der Begründung, sie habe nicht genügend Polizei zu deren „Schutz“, dazu die tolle Hehe, die von der Kanzel herab gegen die NSDAP getrieben wurde, haben verhindert, daß die NSDAP in Bayern, wie überall sonst im Reich die stärkste Partei wurde. Das wird uns nicht abhalten, sofort den Kampf weiterzuführen, bis wir auch hier an der Spitze stehen und die roten und schwarzen Marginalen völlig geschlagen sind! Vermutlich dürfte die „christliche“ Bayerische Volkspartei im neuen Landtag mit der christenfeindlichen Sozialdemokratie zusammengehen!

die durch den Nationalsozialismus regiert werden. Von einem Sieg sind wir mit einem Schlag auf 15 gekommen, während sich die SPD mit 12 begnügen muß. Wir bringen nachfolgend das Ergebnis.

NSDAP	90 000 (43 634)	15 (1)
SPD	75 000 (84 000)	12 (15)
Staatspartei	3 000 (8 000)	1 (2)
KPD	20 000 (14 000)	3 (3)
Zentrum	2 600 (2 500)	1 (—)
Haus- u. Grundbes.	6 400 (8 100)	1 (2)
Dntl. u. Stahlb.	13 000 (13 000)	2 (2)
DVP	8 000 (30 000)	2 (6)

Nachstehend die Wahlergebnisse.

	1932	1928
Nationalsozialisten	1 072 000	(203 115)
Bayr. Volksp.	1 272 000	(1 045 963)
SPD	804 000	(802 951)
Bav. Bauern	253 000	(382 000)
Dntl. Volksp.	128 000	(306 000)
KPD	259 000	(125 000)
ERP	13 000	(— —)
Christl.-Soz.	42 000	(43 000)
DVP u. Wirtsch.	68 000	(215 000)

Nationalsozialistischer Sieg in Anhalt

Nun wird noch einem unermüdeten Kampf auch Anhalt zu den Ländern zählen.

Wie wird es am 1. Mai Herr Athenstaedt? Heberparteilichkeit der Heidelberger Polizei?

Die Ortsgruppe Heidelberg der NSDAP hatte am 20. April schriftlich den Antrag auf Genehmigung eines Umzuges am gestrigen Sonntag bei der Polizeidirektion gestellt.

Dieses Gesuch wurde mit folgendem Schreiben abgelehnt:

Abchrift:
Bezirksamt — Polizeidirektion.
Heidelberg, den 21. April 1932.
Auf Schreiben vom 20. April 1932
Umzug

Der nach obigem Schreiben für Sonntag, den 24. April beabsichtigte Umzug von der Tiefburg zum Jubiläumspfad wird mit Rücksicht auf die zu erwartende Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und die an diesem Tage mit dem Umzug verbundene Störung des öffentlichen Verkehrs gemäß § 1, Abs. 1, Ziffer 4 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 verboten.

Gegen diese Verfügung steht Ihnen binnen 14 Tagen nach Zustellung der Rekurs an den Herrn Minister des Innern in Karlsruhe sowie binnen 1 Monat nach Zustellung die Klage an den Verwaltungsgerichtshof zu. Einem etwa eingelegten Rechtsmittel wird die aufschiebende Wirkung versagt.
gez.: Athenstaedt.

Alle Jahre erleben wir es nun, daß kurze Zeit vor dem 1. Mai das Umzugsverbot fällt, damit die Herren Marxisten auf die Straße laufen können.

Da unser für gestern geplanter Aufmarsch



Adolf Hitler am Lannenberg-Denkmal



Auch in Hamburg führt Adolf Hitler

Stimmen erhalten hat, als im 1. und 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl! Hier, wie überall im ganzen deutschen Vaterland hat Adolf Hitler die Führung. Bei der nächsten Wahl werden wir allein die Mehrheit haben.

Am 27. u. 31. bei den letzten Bürgerstimmwahlen hatte die NSDAP 202 506 Stimmen, beim 1. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl 200 000, beim 2. Wahlgang 232 689 und heute über 233 000.

wegen der damit verbundenen Störung des Verkehrs verboten wurde, ist wohl anzunehmen, daß der Herr Polizeidirektor Athenstaedt mit der beispiellosen Unparteilichkeit, die ihn auszeichnet, auch einen evtl. geplanten Mai-Umzug der SPD aus den gleichen Gründen verboten wird.

Herr Athenstaedt ist ein so treuer Anhänger des Herrn von Hindenburg, daß er bestimmt keine unterschiedliche Behandlung deutscher Menschen zuzulassen gewillt ist! Oder sollten wir uns täuschen?

Berwahrungen am laufenden Band

Abchrift.
Karlsruhe, den 21. April 1932
Schloßplatz 19
Fernruf: 7460/68

Der Minister des Innern Nr. 38210.
Bekämpfung politischer Ausschreitungen hier

„Die Volksgemeinschaft“ in Heidelberg und das „Hakenkreuzbanner“ in Mannheim.

Die in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Die Volksgemeinschaft“ sowie das in Mannheim erscheinende Kopfblatt „Hakenkreuzbanner“ bringen wiederholt in Nummer 89 vom 20. April 1932 auf Seite 7 in Schlagzeilenform folgende, in den Text eingefügte Äußerung:

„SA. marschier! nicht, dafür aber der Nationalsozialismus und seine Presse. Deshalb: Hinaus mit den System-Gajesten! Her mit der Hitler-Zeitung!“

Für die ersten beiden Worte dieser Einfügung wurde im Gegensatz zu den folgenden Worten eine auffallend große Schriftform gewählt. Dadurch wird auch bei unbefangenen Lesern der Eindruck der Mißachtung gegenüber der durch Reichsverordnung erfolgten Auflösung der SA. hervorgerufen. Die Äußerung ist daher geeignet, zum Ungehorsam gegen die über die Auflösung der SA. bestehenden Bestimmungen aufzureizen.

Die gleiche Nummer bringt auf Seite 2 unter der Überschrift „Kameraden von der verbotenen SA. und SS.“ einen Artikel, der nach Inhalt und Form eine böswillige Verächtlichmachung des Reichsinnenministers darstellt.

Der Verleger der Zeitung wird daher gemäß §§ 1 Absatz 1, Ziffer 1 und 2, 12, Absatz 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. März 1931 verwahrt und darauf hingewiesen, daß im Wiederholungsfall aufgrund dieser Vorschriften auch ein Verbot ausgesprochen werden kann.

gez. Maier.
Unseren notverordnungsgeehrten Lesern zur gefälligen Betrachtung.

2. Jahrg. / Nr. 93
Bremen,
mit der hätz
der Untersch
find bei der
tere leitende
weise schon
Hast genom
einigen Woc
führte Reviv
deckung gef
lung und in
gen im größ
Der größte
auf Kreditgel
erlaubt erfol
diesen Unter
Geschäften d
deren Beam
Höhe von
Die Verluste
aus den vor
deckt werden.
bei der Stad
eingelegt, die
den ist.
Raubüberf
4 500
Alfona, 23
13 Uhr wurd
schen Bank,
bringen hatte
trag fünf Ber
in Silber bel
markt die T
aufging, wurd
von hinten u
W
Weinheim.
Bergstraßenp
der Provinz
den die Bef
Vorjahre un
penheim-Wein
det sein, so d
sem Zeitpunkt
Schwehning
sagt.) Durch
Burschen aus
Lagen im Sp
pländern woll
konnte ein im
Diebstahl auf
Vorbestrafte
und zugegeben
an jenem Tag
haus Gramlich
Schwehning
Spargelmarkt
daß der Schw
dieses Monats
aussetzung dar
ratur in den
anstiegen wird
Neulufthaus
In der Nacht

Riesenunterschlagungen bei der Sparkasse in Bremen

Bremen, 22. April. In Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung eines der Unterschlagung beschuldigten Kassierers sind bei der Sparkasse in Bremen drei weitere leitende Beamte der Sparkasse, die teilweise schon 25 bis 30 Jahre Dienst tun, in Haft genommen worden. Die bereits seit einigen Wochen bei der Sparkasse durchgeführte Revision hat nunmehr zu der Entdeckung geführt, daß in der Effektenabteilung und in der Giroabteilung Verfehlungen im größten Umfange vorgekommen sind. Der größte Teil dieser Veruntreuungen ist auf Kreditgebungen zurückzuführen, die unerlaubt erfolgt sind. Es erwachsen aus diesen Unterschlagungen und unerlaubten Geschäften der Giroabteilung sowie der anderen Beamten der Sparkasse Verluste in Höhe von insgesamt 664 000 Reichsmark. Die Verluste können aber im vollen Umfang aus den vorhandenen stillen Reserven gedeckt werden. Zwei der Verhafteten haben bei der Staatsanwaltschaft Haftbeschwerden eingelegt, die jedoch bereits verworfen worden ist.

Raubüberfall auf einen Bankboten

Altona, 22. April. Am Freitag kurz nach 13 Uhr wurde ein Bote der Westholsteinischen Bank, der Geld zur Reichsbank zu bringen hatte, überfallen und beraubt. Er trug fünf Beutel mit insgesamt 5 500 Mark in Silber bei sich. Als der Bote vom Fischmarkt die Treppe zur Breiten Straße hinaufging, wurde er plötzlich von einem Mann von hinten umschlungen und zu Boden ge-

worfen. Beide Männer stürzten die Treppe hinter. Ein anderer Räuber nahm die Geldbeutel an sich, worauf beide Täter in einem Kraftwagen in Richtung Hamburg flüchteten. In Hamburg verließen die Täter das Auto. In der Eile hatte sie jedoch einen Geldbeutel mit 1 000 Mark Inhalt liegen lassen, der der Polizei übergeben wurde.

Großfeuer im Lunapark

Berlin, 22. April. Am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr brach im Lunapark



Der Führer auf dem zweiten Deutschlandflug.

Großfeuer aus. Die Berg- und Talbahn stand in Flammen und ist zum größten Teil vernichtet worden. Der Feuerwehr, die den Brand eingekreist hatte, gelang es in einer knappen Stunde, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Zyklon auf der Halbinsel Yucatan

Newport, 22. April. Wie aus Merida (Yucatan) gemeldet wird, wütete am Freitag auf der Halbinsel ein Zyklon, der rund 200 Häuser vollständig zerstörte und Telegraphen- und Telefonleitungen niederlegte. Die Eisenbahnstation Tekag wurde von dem Zyklon buchstäblich fortgetragen. Außer der Stadt Tekag haben noch drei weitere Ortschaften außerordentlich stark gelitten. Ein schwerer Hagel begleitete den Zyklon.

Hochzeitgesellschaft stürzt in den Keller

Paris 22. April. Gelegentlich einer Hochzeitsfeier in Meudon, zu der etwa 40 Hochzeitsgäste erschienen waren, ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Die Gäste wollten nach dem Essen tanzen, als der Fußboden plötzlich nachgab. Alle Gäste stürzten mit dem Möbels und dem Geschirr in den Keller, in dem das Wasser über einen halben Meter hoch stand. Glücklicherweise kamen alle mit unwesentlichen Hautabschürfungen und einem ungewollten Bad davon.

Schwerer Autobusunfall

Prag, 22. April. Etwa 1,5 Kilometer von der äußeren Stadtgrenze Prags entfernt, stieß der Autobus Bodenbach-Prag mit einem Karren zusammen, dessen Fahrer und Begleiter schwer verletzt wurden. Der Autobus durchbrach dann das Straßengeländer, stürzte fünf Meter die Böschung hinunter und überschlug sich. Die 15 Insassen wurden mit Ausnahme des Chauffeurs sämtlich verletzt. Vier davon tödlich. Bei den meisten mußten sofort Operationen vorgenommen werden.

Standrechtlich erschossen

Erschießung von weiteren 36 Banditen in Mexiko.

Mexiko, 22. April. In Huatucaco wurden am Freitag weitere 36 Mitglieder der Räuberbande, die seinerzeit die Stadt Paso del Macho sowie einen nach Veracruz gehenden Eisenbahnzug überfiel, standrechtlich erschossen. Unmittelbar nach dem Urteil des Standgerichts wurde jeder Bandit einzeln im Gerichtshof an die Wand gestellt und niedergeschossen. Bisher sind 61 Banditenmitglieder hingerichtet worden.

Englischer Zeitungsverleger †

Der Herausgeber des „Manchester Guardian“ erkrankt.

London, 23. April. Der Herausgeber des „Manchester Guardian“, Eduard Taylor Scott, ist im Alter von 48 Jahren bei einem Bootsunfall im Windermersee ertrunken. Er fuhr mit seinem Sohn in einem kleinen Segelboot, das plötzlich infolge eines starken Windstoßes kenterte. Sein Sohn konnte von einem anderen Boot aus gerettet werden.

Landau, 22. April. (In einen Brunnen gestürzt). Beim Spielen im Stifftshof fiel am Mittwoch das 11-jährige Töchterchen eines Arbeiters in einen 6 Meter tiefen Brunnen. Ein Junge kletterte in den Brunnen nach und hielt das Mädchen, das dem Ertrinken nahe war, so lange über Wasser, bis Hilfe kam.

Die Wettervorhersage

Montag: Weiteres Anhalten der freundlichen Witterung. Wärmzunahme.

Dienstag: Trocken, heiter, weitere Wärmzunahme.

Aus Nah und Fern.

Weinheim, 22. April. (Aufhebung der Bergstraßensperre). Nach einer Mitteilung der Provinzialdirektion Starkenburg werden die Befestigungsarbeiten an der im Vorjahre umgebauten Straßensperre Huppenheim-Weinheim Samstag abend beendet sein, so daß die Straßensperre von diesem Zeitpunkt ab wieder in Wegfall kommt.

Schwellingen, 22. April. (Ladendieb gefaßt.) Durch die Festnahme des 21-jährigen Burschen aus Ludwigshafen, der vor einigen Tagen im Sporthaus Rey die Ladenkasse plündern wollte, wobei er erfaßt wurde, konnte ein im Schuhhaus Gramlich verübter Diebstahl aufgeklärt werden. Der mehrfach Vorbestrafte hat ein Geständnis abgelegt und zugegeben, daß die Ladenschuhe, die er an jenem Tage bei sich trug, aus dem Schuhhaus Gramlich stammen.

Schwellingen, 22. April. (Beginn des Spargelmarktes). Es ist damit zu rechnen, daß der Schwellingener Spargelmarkt Ende dieses Monats eröffnet werden kann. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß die Temperatur in den nächsten Tagen einigermaßen ansteigen wird.

Realsheim, 22. April. (Schadenfeuer) In der Nacht auf Mittwoch brannte in der

Rheinstraße ein Schopfen nieder. Die Gefahr des Uebergreifens des Feuers auf das Wohnhaus konnte durch die Feuerwehr beseitigt werden. Der Schaden beträgt etwa 500 Mark. Die Entstehungursache ist noch nicht geklärt. Brandstiftung scheint nicht ausgeschlossen zu sein.

Wiesloch, 22. April. (Bürgermeisterversammlung). Die Bürgermeister des Bezirks Wiesloch trafen sich hier in der Brauerei Weckesser zu einer Besprechung, in der Veterinär Dr. Fries, Wiesloch über die neuesten Fragen der Ortsviehverfischung Auskunft erteilte. Wie die Aussprache ergab, ist es der Mehrheit der Gemeinden in den nächsten Monaten noch nicht möglich, einen Voranschlag aufzustellen, da die Entwicklung der Kommunalpolitik wenigstens in den ersten Sommermonaten beobachtet werden müsse. U. a. wurden auch noch Fragen des Preisabbaues behandelt.

Wiesloch, 22. April. In der Nacht zum Donnerstag versuchte der Pfleger Wensch durch Öffnen des Gasbrennens sich das Leben zu nehmen. Er wurde von seinem spät heimkehrenden Sohn bemerkt und in der Küche aufgefunden und nach Heidelberg verbracht; die Ärzte hoffen, ihn am Le-

ben erhalten zu können. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Rechargemünd. Zu dem Autoüberfall, den wir in unserer Donnerstag-Nummer berichteten, erfahren wir ergänzend: Das Auto kehrte um 2.15 Uhr von Einsheim zurück. Beim Passieren der sog. Ziegelhütte in Rechargemünd stellten sich ihm etwa 7-8 junge Burschen in den Weg. Der Fahrer wollte ein Unglück verhüten, hielt seinen Wagen an und forderte die Burschen auf, den Weg freizugeben. Sofort stürzten die Burschen über die männlichen Insassen des Autos her, mit Prügel bewaffnet; im Verlauf der Schlägerei wurde dem Fahrer ein Teil seines Ohres abgebeissen, der Beifahrer erhielt zwei schwere Stiche in den Rücken. Trotzdem schlugen die Burschen weiter zu und nahmen zum Schluß noch den Mantel mit, der durch die Stiche in den Rücken beschädigt ist. — Das Auto stammt nicht aus Mannheim, sondern aus Heidelberg. Der Schwerverletzte liegt in der Orthopädischen Klinik.

Ueberflüssig, nochmals zu sagen, daß Nazis den Ueberfall planmäßig vorbereiteten!

Eberbach, 22. April. (Sommerfestszug). Vorstand und Beirat des Verkehrsvereins haben sich entschlossen, den Eberbacher Sommerfestszug in diesem Jahre in gleicher Weise wie früher durchzuführen. Als Termin wurde der 1. Mai festgelegt.



Bilder vom zweiten Deutschlandflug des Führers.

„Gehacktes“ aus Waibstadt

Armes Schulmeisterlein

Vm. Die „Hebamme“ von Waibstadt — so nennt das Volk hier ein Schulmeisterlein — hat in einer Wahlloosammlung für die Hindenburgkandidatur große Reden geschwungen und den anwesenden Bauern gesagt, daß sie selbst schuld seien, wenn es ihnen so schlecht ginge. Hüller würde den Boden enteignen und der Bauer hätte von Hüller nichts, aber auch garnichts zu erwarten.

Wir verstehen die Wut des besagten Schulmeisterleins ganz gut, aber wir meinen, es wäre besser, er ließe die Bauernpolitik beiseite und würde sich mehr der Ausbildung in seinem eigenen Berufe zuwenden, damit seine Prüfungsnoten in Zukunft nicht noch schlechter ausfallen wie selber.

Schwarz-weiß-rot als Vorn im Auge.

Ist es Tatsache, daß der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Waibstädter Fliegergruppe 20 Mark und eine neue Fahne angeboten hat, wenn die Schwarz-weiß-rote Fahne von der Wert entzerrt werden würde? Wer sind die Macher?

Den Vogel schossen einige Mitglieder des Schützenvereins von Waibstadt ab, welche eine schwarz-weiß-rot gestrichene Fahnenstange nicht mehr sehen können. Als Hauptmacher, welcher von Lokal zu Lokal zieht, haben wir einen frommen Zentrumsmann festgestellt, der seine leidenschaftlichen Jugendfehler heute anderen aufhängen will, damit man vergessen soll, was einmal geschehen ist. Es würde den Leuten seines Schlages passen, wenn unsere

Rote Gleichheit und Brüderlichkeit

Vm. Die eiserne „Wellblechfront“ togte am zweiten Wahlsonntag abends in der Wirtschaft „zur Krone“ in Steinsfurt bei einem Joh Bier, das ihr von „daischen“ Genossen gestiftet worden war, um ihren „Sieg“ zu feiern. Hell klangen die Gläser und alles war in Watter. Als aber das Bier zur Reize ging, beanspruchte der Gemeinderat A., der am Fasse saß, den Rest des Inhaltes des selben mit den Worten: „Es sind noch 2-3 Schoppen drin und die gebören mir. Ich hab' noch nichts getrunken.“

Verblüffung bei den Genossen! Genosse A. trank einen Schoppen nach dem andern, mit Argusaugen von seinen Genossen bewacht, und siehe da, es waren noch 15 Schoppen in dem Fasse. Das war den Genossen juchel und nun sprang der Gemeinderat A. auf und hielt eine Rede über Gleichheit und Brüderlichkeit. In derselben machte er seinen Genossen A. darauf aufmerksam, daß es nichts gemacht sei, wenn er 15 Schoppen trinke und seine Genossen sich mit weniger begnügen müssen. Es gab einen schönen Wortwechsel und beimähe Streit, worauf Genosse A., der sich vielleicht über das Unrichtige seiner Handlungsweise klar geworden war, das Lokal verließ indem er seinen Genossen zurief: „Ja euch geh' ich nimmer rein.“

Und alles wegen 15 Schoppen Bier. Eiserne Front!

Bewegung in Waibstadt Männer haben würde, die ihre Schlechtigkeiten mit einem schwarzen Mantel verdecken müssen.

Schwarze Seelen.

In Waibstadt gibt es auch nur noch ein „Zentrum von Gottesgnaden“ und wer eben nicht so eingestellt ist, der ist ein Heide und öffentlicher Säufer. Beschaut Euch doch einmal diese Herren vom Zentrum. Beschaut Euch doch die nächste Umgebung des Herrn Stadtpfarrers Kreuzer. Sie wollen uns ihren Namen aufhängen, um ihrem Namen Ehre zu verschaffen, die Heuchler.

Einer der sauberen Christendevoteiler vom Wahlsonntag (das Sudelstagsblatt des Pater Raab wurde auch verteilt) ist schon wieder in

Systemgrößen in Redargemünd

Vm. Bei einer Wahlkundgebung der Hindenburgfront am Donnerstag vor der Wahl sah man hier in der „Weißen Rose“ ein seltsames Kleeblatt einträchtig beisammen: Den sozialdemokratischen Pfarrer Lehmann (gekaufter Sohn eines Rabbiner), den zentrumsähnlichen Professor Kern und den demokratischen Stadtschulrat Hofbeinz. Sie alle ergingen sich in Lobpreisungen des heutigen Systems.

Pfarrer Lehmann hat ausgesprochen, „daß sich Hitler gefallen lassen müßte, daß man sein Deutschtum anzweifelt.“ — Der gekaufte Jude bestritt den deutschen Geist unserer Bewegung, was wir von dieser Seite begreiflich finden. Er meinte ferner, „die Sozialdemokratie könne eine solche „undeutsche Romanik“ nicht gebrauchen“, was wir ebenfalls gerne glauben, da die Sozialdemokratie und besonders eine „Sozialdemokratie jüdischer Rasse“ die „undeutsche Romanik“ eines freien und starken Volkes, wie wir es erstreben, nicht brauchen kann.

Der Herr Pfarrer hat wiederholt geäußert, daß die Sozialdemokratie Hindenburg, der sich so glänzend in ihrem Sinne bewährt hat, gerne und freudig ihre Stimme geben würde. Diese seine Meinung dürfte sich in keiner Weise mit der Schnapsempfehlung des Oberbonges Helfmann vereinbaren lassen.

Der Zentrumsführer betrachtet die heutige wirtschaftliche Not als „schicksalsverbunden und unabänderlich“, wobei er meint, es müßten noch weitere schwere Opfer gebracht werden, um dieses Schicksal zu überwinden. Weiteren bemerkenswerten Geist hat er nicht verpircht.

Die Demokratengröße Hofbeinz hat eine „jündende“ Ansprache gehalten und wir wundern uns, daß er noch nicht mit den Mannen des Innenministers Rolier in ersteren Konflikt gekommen ist, denn er rief in wahrhaft „jündenden“ Worten zur Revolution auf, wenn Hitler gewährt werden würde. Daneben betätigte er sich noch als Aufwärtmoch längst widerlegter Lügen, anscheinend ohne sich selbst bewahrt zu

einem Seminar und will Priester werden. Ein anderer ist derselbe, der ein jüdisches Mädchen im Jahre 1928 aus dem Wasser ziehen mußte, in das es gesprungen war, weil dieser saubere Solan Dinge mit ihm getrieben hat, die den Selbstmordversuch verständlich erscheinen lassen. Ob der Staatsanwalt an jener Sache auch ein Interesse gehabt hätte, entzieht sich unserer Kenntnis.

So sehen Sie aus die Heuchler vom Zentrum, das es wagt, Mitbürgern gemein zu kommen. Der Tag wird kommen, wo wir mit dem Stimmzettel auch aus den Sesseln heben und den Weg frei machen werden, für diejenigen, die noch etwas auf Ehre und Ansehen halten.

In der Zwischenzeit empfehlen wir dem Herrn Stadtpfarrer Kreuzer, sich mehr um das Seelenheil seiner Gläubiger, als um Helvetisermittlungsgeschäfte zu kümmern.

Wir winken, Ihr lieben Zentrumsbrüder, vorläufig einmal.

sein, in welches Licht er sich selbst dabei gestellt hat.

Alles in allem: Ein würdiges Kleeblatt verbrach in einer würdigen Versammlung würdige Worte und dummereiste Lügen! Kommentar überflüssig!

Nur ein Kanonenrohr!

Vm. Der Vertreter einer Versicherungsgesellschaft kam am 15. ds. Mts. auch in die Gemeinde Pfaffengrund und besuchte dort den Arbeiter G. W. am Ruchdubweg. In seiner Begleitung befand sich ein Nationalsozialist, der eine große Rolle mit sich trug, während auf dem Motorrad der beiden noch eine Riste und eine Akkulaufschale besetzt waren. Der Konjunkturgenosse J. K., der den ganzen Tag auf der Lauer liegt, vermutete in der großen Rolle nicht mehr und nicht weniger

als ein Kanonenrohr

Angstschlottern, halbtot und anscheinend auch mit bedrückten Unterhosen stürzte Genosse J. K. auf die Polizei, die dann auch prompt nach kurzer Zeit mit 7 Mann zur Stelle war, um nach dem Kanonenrohr zu suchen. Die Gesichter sollen recht lang gewesen sein über den negativen Erfolg dieser Aktion. Ja, wenn Lächerlichkeit töten könnte.

Es wäre für die hohe Polizei entschieden dankbarer gewesen, wenn sie in der Wahlnacht etwas mehr auf dem Damm gewesen wäre. Die famosen „Schüler des Systems“ stolzten damals schwer bewaffnet die ganze Nacht durch den Pfaffengrund und wir sind überzeugt, daß wenn man die Unterkunftsstände dieser Heiden nach Waffen untersucht hätte, man entschieden mehr Erfolg gehabt hätte.

Dem Jakoble aber empfehlen wir, in sein Stammbuch zu schreiben: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant.“

Bitte, Ihr Herren!

Wie in anderen Orten des Odenwaldes auch, stiegen in Heiligkreuzsteinach anlässlich der Reichspräsidentenwahl „Kundgebungen“ der Hindenburgfront. Dabei haben es sich einige der systemtreuen Redner und sonstige Größen nicht verkneifen können, folgende Lügen zu verzapfen.

Herr Roe aus Heidelberg flötete, Adolf Hitler habe in Heidelberg im „Europäischen Hof“ 800 Mark verprahlt. Er muß das ja wissen, da er selbst erklärte, seine Cousine oder eine sonstige Verwandte sei im „Europäischen Hof“ angestellt und alle Rechnungen gingen durch ihre Hand.

Herr Kühne, Heidelberg, verbreitete die selbe Lüge und verzapfte noch eine weitere, indem er behauptete, die NSDAP. hätte die Firma Woolworth um Geld angegangen.

Herr Hauptlehrer Stöhr, Eiderbach, weiß sogar von einer Heidelberger Hotelrechnung in Höhe von 850 Mark zu schwindeln.

Herr Lehrer Bauer in Heiligkreuzsteinach brachte auch die Woolworthlüge. Darüber hinaus behauptete er, die Nazis hätten in der Wahlnacht sein Haus mit Steinen beworfen.

Herr Bürgermeister Simon von Heiligkreuzsteinach leidet an Angstpsichose, sonst hätte er den Schwindel nicht verbreiten können, daß die Nazis schon vor der Wahl die Gemeindeposten verteilt gehabt hätten.

Solange die genannten Herren nicht in der Lage sind, Beweise für ihre Behauptungen beizubringen, müssen sie es sich gefallen lassen, daß wir sie öffentlich als Lügner und Verleumder brandmarken. Wir warten.

Ortsgruppe Heiligkreuzsteinach.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 25. April.

- Heidelberg: 16 Fremdwörter, 16.30 Konzert, 17.30 Zeitschriften, 17.50 Danzig und der Osten, 18.25 Moderne Lieder, 18.50 Gedenktage, 19 Stenogramm, 19.30 Erzählungen, 20.05 Konzert, 21.30 Zwei Einakter.
- Königsbrunn: 16 Rundfunk und Land-schule, 16.30 Konzert, 17.30 Aberglauben, 18 E. M. Arndt, 18.30 Spanisch, 18.55 Stimme zum Tag, 19.10 Zeitschriften, 19.30 Wäuersche Selbsthilfemaßnahmen, 20 Hamburg: Bunter Abend, 22.15 Reise in Deutschland, 22.35 Tanz.
- Mühlacker: 16 Mutter und Kind, 16.30 Ernstes und Heiteres, 17 Konzert, 18.25 Produktent-börse, 18.50 Englisch, 19.30 Musikal. Grund-begriffe, 20 Frankfurt: Freiherr v. Münch-bauern, 21.10 Frankfurt: Ostendämmerung, 22.40 Schach, 23.05 Nachtmusik.
- München: 16.05 Konzert, 16.40 Jugend schafft sich ihre Kunst, 17 Konzert, 18.25 Berühmte Namen, 18.45 Grundcharakter der deutschen Kunst, 19.05 Edelstahlwerk, 19.25 Neuerscheinungen, 20.20 Ein Irrtum, 20.35 Lieder, 21.10 Der weiße Fächer, 21.55 Jugendmusikbewegung, 22.45 Nachtmusik.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

87. Fortsetzung.

Oku Rumari schüttelt energisch den Kopf. „Meine Regierung bedauert, im Augenblick Zusagen irgendwelcher Art nicht geben zu können, Sir Deeping! Japan hat diesen Kampf nicht aus Uebermut begonnen — es geht um Brot für unser Volk, um ein Stückchen Erde — wir ersticken auf unsern engen Inseln! Großbritannien, Ezzellenz hat Kolonien, die einhundertzehnmal größer sind als das Mutterland, die Kolonien Japans sind arm und um die Hälfte kleiner als Japan — dort ist Ueberfluß, Verschwendung — hier Armut und Brot!“

Der Volkshafter kann gegen diese Ziffern nicht viel einwenden — das heißt, er könnte schon, aber er will den Minister nicht verstimmen und sagt nur warnend: „Großbritannien hofft, daß Japan die Grenzen seiner Macht nicht überschreitet — meine Regierung würde es bedauern, wenn Japan Anlaß zu Mißverständnissen geben würde!“

Ernst sagt Oku Rumari: „Ich verstehe, Herr Volkshafter, und ich bürgte dafür, daß Japan keine Mißverständnisse aufkommen lassen wird!“

Rum ist Sir Deeping zufrieden. Sein Land wünscht keinen Konflikt mit Japan —

gerade jetzt nicht, erst muß man Indien wieder zur Ruhe bringen — dann wird man ja sehen. Verbindlich sagt er: „Ich wußte, daß die Weisheit der japanischen Regierung die Freundschaft Großbritanniens zu würdigen weiß!“

Oku Rumari verneigt sich. „Japan, Herr Volkshafter, hat seine wahren Freunde erkannt!“

Der Flugplatz bei Capaca in Südmeziho liegt scheinbar still und verlassen im halben Mondlicht.

Wie Riesengürteltiere liegen die vier Hangars da, und der Startplatz ist leer. Plötzlich laufen, wie von Zauberhand geöffnet, die Eisentüren der Hangars zurück, in Minuten rollen zehn schwere Bombenflugzeuge über den Rasen.

Lichter blitzen auf, Metall klirrt, und die Motore summten wie Riesenhummeln.

Eine Gruppe von 20, 25 Offizieren steht eng beieinander. Einer zieht seine Uhr, hebt die Hand. „Es ist Zeit, Tamasi!“

Für eine halbe Minute streift Mondlicht die Gesichter. Es sind General Tanako und Kriegsminister Vacas, die mit einer Anzahl japanischer und mezikianischer Offiziere hier stehen.

Oberst Tamasi hebt die Hand zum Flietgerhelm. „Es ist Zeit!“

Ein scharfes Kommando.

Zwanzig Männer eilen auf die Maschinen zu, die scharf ausgerichtet in einer Reihe stehen und sind in wenigen Minuten in den Apparaten verschwunden. General Tanako steht nochmals auf die Uhr, trifft

dann zur Seite, und nach einigen Sekunden geht ein Pistolenschuß in die Stille.

Stell stürzen die zehn Maschinen vor, laufen, erheben sich und nehmen Kurs nach dem Südoften.

„Banjal!“ ruft ihnen Tanako nach, hebt grüßend die Hand und steigt dann mit Vacas in den tiefstliegenden, stark betonierten Kommandoturm des Flugplatzes mit der Funkstation, ruft dem Offizier beim Apparat einige Worte zu und beugt sich mit Vacas über eine Karte.

Der Generalgouverneur der Panamakanalzone, Hastings, hat seit Tagen nicht mehr richtig geschlafen.

Auf Quary Heighl, im Oberkommando, wird jetzt jede Nacht zum Tage, denn die Zone hat seit der japanischen Kriegserklärung schärfste Bereitschaft. Jedes Fleckchen des Territoriums wird unablässig schärfstens durchsucht, die Schleusenwachen sind verdreifacht und ehe ein Schiff durchfahren darf, wird es einer sehr sorgfältigen Untersuchung unterzogen.

General Hastings ist nervös. Man befürchtet einen Angriff auf den Kanal, besonders auf die Schleusen, und von Washington sind eben wieder Warnungen und Befehle eingelaufen.

Seit einigen Tagen ist der Kanal für die fremde Schifffahrt überhaupt gesperrt, denn das dritte amerikanische Geschwader soll durch den Kanal gehen, um nach Vereinigung mit der pazifischen Flotte die japanische zu stellen.

Wenn der Kanal beschädigt wird, bedeu-

tet dies für Amerika eine Katastrophe, denn ehe die Flotte den Weg um das Kap macht, kann drüben schon die Entscheidung gefallen sein!

General Hastings ist überall. Er kommt kaum mehr aus den Kiefern, jagt seine Adjutanten von einer Seite zur andern!

Wieder ruft er den Chef der Luftstreitkräfte in Coco Solo an: „Hallo, Smith, was gibt es? Nichts Neues? Gut! Alle Maschinen bleiben klar — Verstärkung? Ja, schon angefordert!“

Dann ruft er die Forts an: St. Amador, Valboa, Sherman und so weiter — es ist alles in Ordnung!

Meldung von Colon: „Geschwader fährt in den Kanal ein!“

Halbe Stunde später Nachricht vom Oatum-Schleusenkommando: „Das Flagggeschiff des 3. Geschwaders, Schlachtschiff „Wooming“, mit Vize-Admiral Norris an Bord, fährt in die erste Oatum-Schleuse ein.“

General Hastings runzelt die Stirn und ruft Oberst Forbes zu: „Hallo, Forbes, wie viele Schiffe gehen durch?“

Oberst Forbes sieht auf eine Tabelle. „Drei Schlachtschiffe, sechs Zerstörer, zehn U-Boote und „Saraloga“ als Flugzeugmuttergeschiff — 21 Schiffe, General!“

„Rufen Sie Flamenio an! Melben Sie, daß die Geschäfte losgeht — sollen mir die Augen aufmachen — verdammt nochmal, sind hier nicht in Manila, Forbes!“

„Well, General!“

Er geht zum Apparat und ruft das Hauptfort am Stillen Ojean an.

(Fortsetzung folgt.)

Da
In der N
meindeblatts
1932 finden
vollständig w
die schwerste
Christliche J
Gegen i
In unse
Zeit im J
der nieder
Teiles d
einem d
meisten K
die ordind
ler Freun
zu heben,
Filmen w
riole umg
einem Du
ganz frei
eller Spel
mit wider
hören zu
es laufen
Filme, die
Aushänge
Nachkultur
Kinofäle
kauft, we
Wort und
Auf un
werden d
kapitals r
fen, wick
dürfen an
von wösl
gebracht
Infer
männer u
gebören z
vergiffen.
wenn sie
das Volk
brochen w
Jebes
bringl, i
nen der c
ten, als
gefährlich
weil hier
peffel, en
läste, no
diese Aug
dümen
des Volk
Resolutio
Wann sch
Gegenweh
änen der
ger preis
Auf, Kall
Dies si
Sähe, die w
hänen.
Ja, wirk
christlich
ob das
Vm. Am
Edingen ist e
angebracht.
April wurde
„Eisernen F
9. April abe
Am gleichen
erschlenen ca
unter Fährn
wegen Körp
Tode vorbe
ten Tage die
Der Landw
wurde mit
Wande schän
70 Jahre alte
daß dieser g
flächten. Ra
zog sich die
Ding tief nu
den Pg. Fey
ber anbringe
rung nachkon
zen Wande
Totschlägern
fen darant
zusammenbra
einiger beher

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 25. April 1932.

Der vierte Aprilsonntag ließ sich einigermaßen gut an. Obgleich den ganzen Tag über ein dauernder Kampf zwischen Sonne und Wolken ausgefochten wurde, zogen die Menschen in Scharen ins Freie. Noch hat sich der Frühling nicht in seiner wahren Pracht entfalten können, noch steht die Bergstraße nicht in voller Blüte.

Der Wettergott zeigte sich den Lindenblättern gewogen, die am gestrigen Sonntag ihren traditionellen Sommertagszug veranstalteten. Der ganze Lindenhof war auf den Beinen.

Der allsonntägliche Morgenbummel auf den Planken zeigte gestern ein außerordentliches Bild, an das sich aber die Herrschaften aus Jerusalem in Zukunft wohl gewöhnen werden müssen. Auf Schritt und Tritt sah man Nationalsozialisten mit zum Gruß gerichtetem Arm, mit leuchtenden Augen. Den „armen“ Juden war allerdings die Freude an diesem Vormittag verschlagen. Sie verzogen sich geräuschlos in die Nebenstraßen. Es gibt keine SA mehr, aber es gibt Nationalsozialisten, juchend wie die Nationalsozialisten. Und es werden noch mehr Nationalsozialisten werden! Sm.

Die Auszahlung der Militärrente findet diesmal bei allen Zahlpostämtern am Donnerstag, den 28. April in der üblichen Zeit statt. Die Invaliden-, Unfall- und ähnlichen Renten werden am Samstag, den 30. April ausbezahlt.

Straßenbauten am Ausstellungsgelände. Der Bau der 243 Meter langen Straßendammstraße, die für die Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932) erforderlich wird, hat eingeseht und wird vier Wochen lang eine größere Anzahl Angestellte der Straßenbahn und andere Arbeiter beschäftigen. Ebenso wurde der befestigte Bahnsteig an der Kronprinzenstraße für die Ausstellungsgäste in Angriff genommen. Mit der neuen Schleife und dem Bahnsteig hofft man auch den stärksten Andrang zu bewältigen.

Tanzmeisterschaft im Parkhotel. Das „Blau-Weiß-Casino Mannheim“ hatte am vergangenen Samstag und Sonntag ins Parkhotel eingeladen. Für die Durchführung der Meisterschaft der deutschen Großstädte zeichnete K. R. Weinlein. Aus ganz Deutschland waren bedeutende Paare herbeigeeilt, um in kultivierter Form gesellschaftlich und tanzsportlich einwandfreie Tänze zu bieten. Für die sorgfältige musikalische Interpretation muß man der Kapelle Leuz-Mah Anerkennung zollen. Nicht immer erschienen uns die Paare richtig gruppiert. Trotzdem müssen wir betonen, daß keinem Unwürdigen ein Sieg zugefallen ist. Ein gesellschaftliches Ereignis war die Veranstaltung am Abend, bei dem das Paar Weinlein-Seidel für seine Schautänze herzlichen Beifall ernten konnte. Um die harmonische Veranstaltung machten sich neben Herrn Weinlein die Leitung des Parkhotels und der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes verdient.

KINO.

Alhambra: „Gitta entdeckt ihr Herz“. Der erste Tonfilm mit Gitta Alpar, unter Regie Karl Froelichs, ist ein voller Erfolg ihrer herrlichen Stimme. Sprühender Humor und das unvermeidliche „Wer lieben will, muß leiden“, versehen dem Film einen gewissen Reiz. Sodas man über die manchmal etwas lächerliche Handlung ruhig hinweggehen kann. Gustav Fröhlich als lebender Kompositist war jedenfalls der geeignete Partner zu Gitta, führte er sie doch am Tage der Uraufführung zum Standesamt. Auf die technische Ausstattung ist dieses Mal besonderer Wert gelegt, sodass der Besuch des Filmes empfohlen werden kann.

Gloria und Capitol. In beiden Lichtspieltheater läuft der Film „Die verliebte Firma“, eine Sache, deren einziges bemerkenswertes Merkmal in der Leistung des Schauspielers über die Entstehung eines Tonfilmes zu erkennen ist. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die reizende Vion Vanders und als Direktor der Filmgesellschaft Gustav Fröhlich. Sonst krankt die Darstellung fast an allzuviel Jüdischem. Der Inhalt selbst ist mit einem einzigen Satz gekennzeichnet: Die ganze Filmgesellschaft verliebt sich in die Postgehilfin eines kleinen Nestes, die aus dieser Verliebtheit heraus zum Star avancieren soll, aber glänzend veragelt. Das Happy end bleibt aber nicht aus und der Schluß der inhaltlich harmlosen Sache steht ein glückliches Paar.

Die Betrügereien der Fahr-AG vor Gericht abgeurteilt

Kommerzienrat Göb erhält 6 Monate Gefängnis und 5000 Reichsmark Geldstrafe

Ein Korruptionsandal von großem Ausmaß, der deshalb in der Öffentlichkeit bisher kaum bekannt war, weil er geflissentlich von der Presse totgeschwiegen wurde, kam in der letzten Woche zur gerichtlichen Aburteilung. Drei Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder standen unter der Anklage aktienrechtlicher Untreue: Geh. Kommerzienrat Dr. jur. Dr. med. h. c. Richard Brosten, Rechtsanwalt Friedrich König, Mannheim, und Kommerzienrat Julius Göb. Brosten war zur Verhandlung nicht erschienen, er hatte sich ein „ärztliches Attest“ beschafft. Wie bei allen derartigen Skandalprozessen war auch hier eine ungeheure Verwicklung in den betrügerischen Geschäftsgebahren, die nur unter Aufbietung größter Mühe geklärt werden konnten. Und wie auch bei allen anderen derartigen Korruptionen ist auch hier das Geld verpraßt und verschleudert worden.

Die Lederfirma Gebr. Fahr AG., Pirmasens, wurde erst 1930 durch Aktienzusammenlegung Janiert. An einem Tage des Jahres 1924 nahmen Brosten als Aufsichtsratsvorsitzender und die anderen beiden Angeklagten als Aufsichtsratsmitglieder aus dem Betriebserträgen einen Betrag von 400 000 RM. und steckten ihn in die eigene Tasche. Das aber allein waren nicht die Veruntreuungen, es kamen noch 22 000 RM. an Zinsen hinzu, die ebenfalls unwiderständig listig gegangen waren. Brosten bereicherte sich so nach und nach um 80 000 RM., König um etwa 40 000 Reichsmark, Göb um etwa 75 000 RM. Die restlichen Gelder wurden an inzwischen verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder „verteilt“. Das waren aber nur die vom Gericht feststellbaren Beträge, während in Wirklichkeit mehrere Millionen in die Taschen der Angeklagten gewandert sind. Die ganz großen Betrügereien liegen bereits mehrere Jahre zurück, sodass hier wegen Verjährung nicht mehr eingegriffen werden konnte.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Göb war früher als technischer Leiter und

Direktor bei verschiedenen Lederfirmen tätig, verlor dabei aber angeblich sein ganzes Vermögen. 1913 wurde er als technischer Direktor bei Fahr AG. angestellt, dabei flog sein Gehalt sehr rasch von 12 000 RM. auf 36 000 RM., was ihm natürlich für seine Verhältnisse zu wenig war, er erhielt noch nebenbei, wie das so „üblich“ ist, sehr bedeutende Summen als Tankliemen. Diese beliefen sich allein in einem Jahre auf 75 000 Reichsmark.

Mit der Zeit hatte dann die Firma mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil angeblich die Banken kein Geld mehr zur Verfügung stellten. Das ist so die übliche Ausrede dieser Finanzhype, erst stecken sie ungeheure Beträge in die Tasche und wenn dann die Firma pleite geht, sind alle möglichen Leute schuld, nur nicht sie selbst. Daraufhin hatte dann der Aufsichtsrat beschlossen, keine Tankliemen mehr auszuschießen. Die Angeklagten wählten sich aber zu helfen. Sie beschloßen ganz einfach über den Kopf des Aufsichtsrates hinweg, 400 000 RM. als „Vergütung“ auszuschütten. Dieser Betrag wurde selbstverständlich ohne Quittung entnommen, denn die Angestellten dürfen von diesen Manipulationen nichts erfahren. Der Angeklagte Göb betonte zum Schluß, daß es allgemein üblich wäre, solche Beträge seitens der Direktion zu entnehmen.

König redete sich damit heraus, daß nach seiner Meinung alles in „Ordnung“ war und er die erhaltenen Gelder „freiwillig“ zurückgesteuert, als die ganzen Betrügereien ruchbar wurden.

Die Vernehmung der Zeugen.

Justizrat Koch, Mannheim, wurde von einem Angestellten auf die Betrügereien aufmerksam gemacht und wandte sich an König und Göb. Göb aber gab ihm keine Auskunft. Er hatte die sehr bezeichnende Ausrede, daß die „Sache“ geheim bleiben müsse, um der Firma finanziell keinen Schaden anzutun. Bankier Fuchs, Ludwigshafen, scheint der-

jenige zu sein, der die ganze Angelegenheit zum Aufrollen brachte. Er hält die Manipulationen für unkorrekt.

Prokurist Bachert, Pirmasens, machte die interessantesten Ausführungen. Er ist seit etwa 10 Jahren in der Firma tätig und kennt besonders gut die ungeheuren Privatausgaben der Angeklagten.

Der Staatsanwalt

geißelte besonders scharf die Betrügereien und wies darauf hin, daß die Angeklagten in keiner Notlage waren, sondern sich aus reiner Profitgier riesige Beträge aneigneten. Während das deutsche Volk darbt und hungert, heimste diese Firma während des Krieges ungeheure Gewinne ein. Allein die verteilten Tankliemen beliefen sich in den Jahren 1915 auf 332 000 RM. und 1916 auf 296 000 RM. Nach der Inflation sorgten dann die Angeklagten dafür, daß die Firma nicht allzu reich wurde. Sie gründeten eine saarländische Ledergesellschaft mit 2 Rechtskonsulenten als Inhaber, die aber von Taschen und Wäsen keine Ahnung hatten. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt für beide Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und eine Geldstrafe von 5000 RM. gegen Göb, eine weitere von 12 000 RM. gegen König.

Der Verteidiger.

Justizrat Schuler, wollte sogar Freisprechung für Göb, der sich um die Firma große „Verdienste“ erworben habe. Rechtsanwalt Lindsch, der Verteidiger von König, beantragte ebenfalls Freispruch.

Das Urteil.

Der Angeklagte Göb wird wegen aktienrechtlicher Untreue zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und außerdem zu einer Geldstrafe von 5000 RM. im Unbedinglichkeitsfalle zu weiteren 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Dagegen wird der Angeklagte König freigesprochen. Ra.

Hitler-Geburtstagsfeier im Nibelungenjaal

Die Ortsgruppe der NSDAP versammelte ihre Anhänger am gestrigen Sonntag abend im Nibelungenjaal zu einer Hitlergeburtstagsfeier. Ueber 3 000 deutsche Volksgenossen hatten sich eingefunden. In ein abwechslungsreiches Programm wurden die neuesten Resultate der Landtagswahlen eingeschoben und jeweils mit Vegetierung aufgenommen. Zur Einführung zeigte Organist Albert Hartmann mit einer eigenen Komposition sein vielversprechendes Können. — Nach der Begrüßung durch Pg. Dr. Reuter brachte Herr Rinzer den Sologesang: „Morgenhymne“ äußerst lauter zu Gehör. Eine vortreffliche Begleiterin war ihm Fräulein Schauf. Darüber hinaus führte Pg. Gedde die noch junge Singabteilung vor, die einen von Pg. Gedde verfassten Vorpruch und „Deutschlands Sonnenwendfeier“ (am Flügel Herr Seiffert) sehr fein vortrug. Pg. Drestelcher sprach ein Gedicht von Anacker, worauf Pg. Kommerzieller Gedde „Valentins Gebet“ aus „Faust“ mit welchem Bariton vortrug. Die Ansprache des Ortsgruppenleiters Weigel, der ein treffendes Lebensbild unseres Führers entwarf, wurde umrahmt von Musikvorträgen der Kapelle Homann-Webau unter seiner persönlichen Stabführung. Der vortrefflich verlaufene Abend bewies, daß der Nationalsozialismus sich in Mannheim auf dem besten Wege zum Endsieg befindet.

Mit Volldampf voraus!

Kulturabend der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Wir wollen heute bereits darauf aufmerksam machen, daß für die ersten Tage im Mai die Veranstaltung eines Kulturabends vorgesehen ist, welcher namentlich auch unseren Jugendgruppen zur Freude dienen soll. Noch ganz kurze Zeit und der Frühling, dieser gewaltige Zauberer, ist uns so greifbar nahe gerückt, daß wir arme Stadtmenschen beinahe unwiderstehlich von dem Verlangen beherrscht werden: „Jetzt aber hinaus, dem holden Bosen göttlicher Liebe und Allmacht entgegen!“ Heimat im Frühlingskleid! Drüben an der Bergstraße prangt sie bereits im bräutlichen Schmuck unzähliger Blüten. Weiterhin aber auf den fernern Berghuppen des Schwarzwaldes liegen noch, wie in tiefe Bekümmernis getaucht, gewaltige Schneefelder. Doch nicht mehr lange, und die Sonne wird es mit jedem Tage neu künden, wenn sie hinter den Bergen hervorbricht:

O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

An unserem Kulturabend wird der bekannte Schwarzwälder Volkserzähler Pg. Hans Heiland über „Volk und Heimat“ sprechen. Prächtige Lichtbilder führen dabei von Tal zu Tal, über die Berghuppen hinweg und lassen hier schon dem Beschauer die Wunder unserer heimatischen Bergwelt in lockender Schönheit erstehen. Viele künstlerische Aufnahmen führen außerdem mitten in das Volksleben hinein, in das

Preissenkung kann nicht befriedigen

In der kürzlich stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften, Ortsausschuß Mannheim wurde u. a. auch sehr eingehend über das Ergebnis der Preissenkung gesprochen. Der Ortsausschuß des Bvdag sahte dazu folgende Entschliegung:

Die bei der Jahreshauptversammlung des Ortsausschusses Mannheim des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften versammelten Vertreter der Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften haben sich mit dem Ergebnis der von der Regierung eingeleiteten und geführten Preissenkungssaktion eingehend befaßt. Sie sind der Ansicht, daß die am Anfang des Jahres schlagartig gekürzten Einkommen der Arbeiter und Angestellten für Industrie und Handel eine fühlbare Erleichterung gebracht haben. Es ist teilweise sogar eine Erhöhung der Bewohnpreise eingetreten, da die Senkung der Preise nicht gleichermäßen schlagartig erfolgt ist. Die Arbeitnehmerchaft ist mit der bisher erreichten Preissenkung nicht zufrieden. Der Reichsindex für die Gesamt-Lebenshaltungskosten ist von 130,4 im Dezember 1931 nur auf 122,4 im März 1932 gesunken; das sind 6,1 (7) v. H. Demgegenüber beträgt die Senkung der Tariflöhne und -Gehälter bereits ab 1. Januar 1932 volle 10 v. H. Hingzu kommen die Abstriche durch Kurzarbeit und tarifliche Rückgruppierungen, die das tatsächliche Einkommen der Arbeiter und Angestellten um 30-40 v. H. verminderten.

Der Bvdag in Mannheim ist einmütig der Auffassung, daß die Preissenkung ohne jede Verzögerung in vollem Umfange der durchgeführten Lohn- und Gehaltsenkung angepaßt werden muß. Dazu ist vordringlich notwendig, daß die Preissenkung weitergeführt wird und daß endlich mit den Lohn- und Gehaltskürzungen Schluß gemacht wird. Der Bvdag in Mannheim ersucht den Rat der Stadt, Überlegungen anzustellen, ob eine weitere Senkung der städtischen Tarife und Gebühren nicht angebracht wäre, um dem immer stärker werdenden Konsum-Rück-

bodenständige Volkstum der Schwarzwälder Bauernschaft. Tief in der Geschichte des Volkes wurzelnde deutsche Art und Sitte, je nach dem Landstrich in verschiedenen Spielarten wechselnd, wird unser nationalsozialistisches Empfinden ganz besonders warm berühren. Abschließen soll unser Kulturabend mit einem Ständlein echten Schwarzwälder Volkshumor — lustige Pflaunderszenen und Rezitationen aus dem Schatzkästlein heimischer Dichtungen. Näheres bringt der Anzeigenteil.

gang entgegenzutreten. Die Nachprüfung der Neubaumieten ist ebenfalls erforderlich. Man sollte mindestens für die Kostfrage die Herabsetzung der Tilgungssätze bei erstfälligen Hypotheken und den Ertrag der Grundsteuer erwägen. Die Preise für Zucker, Bier, Petroleum, Zündhölzer, liegen noch um einige 100 Prozent über dem Vorkriegspreis. Die Not des Volkes verlangt, daß auch vor den stärksten Preisbindungen nicht Halt gemacht wird.

Der Preisschülerzwang ist angeordnet, wird jedoch nicht überall befolgt. Einwandfrei ist die Preis-Auszeichnung lediglich bei den Mehrgern. Wir bitten die verantwortliche Stelle der Polizei, stärker als bisher darauf zu drängen, daß die vom Reichskommissar für Preisüberwachung erfolgten Anordnungen betr. Preisschülerzwang von allen in Frage kommenden Geschäftsinhabern beachtet werden. — Die bei der Jahreshauptversammlung des Bvdag in Mannheim versammelten Vertreter der Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften sind einmütig der Auffassung, daß die Lohn- und Gehaltskürzungen ohne jeden Zweifel auch die Gleichzeitigkeit der Preissenkung verlangen.

Keino

Arbeitsstelle

ohne Nazizelle

Farben / Lacke / Pinsel

Sämtliche Hausputzmittel
Spezialhaus

Andr. Metzger, Mannheim

Mittelstraße 31 Fernsprecher 52245

Ne



Eintracht

Um die

Eintracht

Endspiel

Nachdem o...
scheidungssohle...
furt in den...
Nordwest Ri...
gebracht hat...
1. FC Pforz...
legung des E...
Richtung zwif...
tracht Frankf...
Keger treffen...
SfB-Platz au...

Die Ma

Der

FCV Frankf

Durch die...
steden jetzt au...
Frankfurt und...
Süddeutschland...
drei Vertreter...
Vertreter in...
einem Endspie...
die im Anschlu...
gegen Bayern...
nommen wurde...
meister Status...
im Ausschleide...
der 1. FC N...
tragungsstätt...
Der Sieger...
dann den E...
Kickers.

WIR

Kur

Belth-Wer

Nach der vor...
schlige Stamm...
Dividende von...
Die Umfassl...
port weiler fo...

Verflecht...
industrie. Die...
fabrikation da...
meisten Bezir...
Arbeitszeit w...
Die Verflecht...
ist nicht zum...

Keine Bef...
tallindustrie.

allen in der...
tallindustrie b...
industrie ist d...
nicht zum Stil...

Die deutlic...
Wierlesjahr...
einführer ste...
ausführer a...
gegenüber 2,0...
mark im erster...

Juchmend...
Aprilhälfte...

and der Sam...
der etwas ge...
Osterfest zusa...
fel war unmit...
infolge des sch...
Teil nicht eing...
Proteste der...
lich unter d...

Die Kro...
AG- Abreise...

10 Prozent d...
Die Spiel...

ersten Male...
nachdem sie i...
von 100-200...

4 1/2 Proze...
1930. Bis...
wurden insge...

Heidelberg

Lieferungsvergebung.

Sür die Erstellung der vorstädt. Kleinsiedlung im Pfaffengrund ist zu vergeben die Lieferung von ca. 3000 qm doppelte Rohmatten ungeschält ca. 3500 qm einfache Rohmatten ungeschält ca. 300 kg Rohbalenstifte 22/30 ca. 100 kg verzinkten Binddraht 0.9 mm Hart ca. 3000 qm Schalbretter 15-18 mm Hart.

Angebote frei Baustelle Pfaffengrund sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift, bis Samstag, den 30. April 1932, vorm. 11 Uhr, beim Städt. Techn. Amt, Hauptstr. 206, Zimmer 45, einzureichen.

Der Oberbürgermeister — Technisches Amt.

Großdeutsche Handelsgesellschaft

Berlin W 62, Kleiststraße 43,

überall bekannt durch ihre zuverlässige und zuvorkommende Bedienung, hat die Breite für Semden, Dreiecksböden, Plusen, Schaffstiefel, Zahnen, Abzeichen, Schmuckgegenstände usw. erheblich ermäßigt. Sie bittet daher, ihre neuesten illustrierten Preislisten anzufordern.

Das gibts nur einmal

ein so zeitgemäßes Geschäft wie das

Resterhaus

(Ilse Klare)
jetzt Hauptstraße 121

Stoffe billig und gut in Riesenauswahl. Alle Bedienerinnen schnell und geschult. Eine perfekte Schneiderin zum Raten und Helfen ständig zur Verfügung.

Bergholmer Entfettungstee

Mk. 1.80

wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Pucc., species lauant. cps., radices et salia.

Berner empfohlen: Asthmatiker, Nerventes, Entkalkungsmittel

Bergholmer Apotheke Heidelberg.

Bäcker

24 J. (Vg., Meisterjohn) sucht Dolmetschstelle in besserer Konditorei. Angeh. unt. Nr. 339 an den Verlag d. Stg.

Rudolf Barber
Hauptstraße 9

S.O.S.

Ausgesteuerter Pg., 27 J., sucht Arbeit gleich weicher Art, auch Landwirtschaft, in der Nähe Heidelbergs. Off. unter Nr. 340 an den Verlag d. Stg.

336 Familien
Kommen
wieder ins eigene Heim

will die Gf. ihren deutschen und österreichischen Bausparern hierfür im März über 4,6 Millionen RM. zugewillt hat.

Aufwärts trotz Wirtschaftskrisis des letzten Baugeschäftsjahres der Gf. 1931 Sept. Nr. 289 Bausparer 3,8 Millionen RM. 1931 Dez. Nr. 315 Bausparer 3,8 Millionen RM. 1932 März Nr. 336 Bausparer 4,6 Mill. RM. In 7 1/2 Jahren insgesamt für 12.695 Bausparer 187,5 Millionen RM.

Eine Leistung der Gf. die unerreicht bleibt. Echtes Bausparen führt zum Wohlstand! Verlangen Sie bitte die kostenlose Auftragschrift P 33 über die Beschaffung billiger und ebensolcher Leistungen von der Gf. und schickst Ihnen deutsche Bausparnisse

Gemeinschaft der Freunde
Gemeinschafts-Sparkasse Ludwigsburg Württ.

Als Bausparkasse endgültig zugelassen.
Geschäftsstelle Heidelberg, Bienenstr. 5, Tel. 4211

Zur Unterhaltung!

Der im Völkischen Beobachter laufende Roman

Man will uns kündigen

von
Karl Aloys Scheuzinger, Preis RM. 3.—

Hitler und seine Werke

in englischer Beleuchtung von
Wynetham Lewis Preis RM. 3.60

erhältlich:
Volksgemeinschaft Abl. Buchvertrieb
Anlage 3

Nur 30 Pfennig

kostet das große Stück

Werners Badeseife

mild, sparsam, in 3 Gerüchen

Drogerie Werner, Hauptstraße 76.

Herrenstoffe

aparte Neuheiten

Friedr. Lipperer

Heidelberg, Hauptstr. 36

Mannheim

Ämtliche Bekanntmachungen.

Handelsregister-Einträge vom 20. April 1932.

Mannheimer Wärfenbau-Aktiengesellschaft in Mannheim. Architekt Josef Hage ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Oscar Eppstein in Mannheim ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

„Diag“, Deutsche Vergasungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dem Ober-Ingenieur Hermann Hebel in Leipzig ist Prokura so erteilt, daß er zusammen mit einem Geschäftsführer der Gesellschaft die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

Heinrich Spitzmüller, Mannheim. Die Prokura der Charlotte Elisabeth Spitzmüller ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Salendrink u. Weber, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Martin Mühlhausen, Mannheim. Inhaber ist Martin Mühlhausen, Kaufmann, Mannheim. Der Luise Mühlhausen geb. Friedrich, Mannheim ist Prokura erteilt. Geschäftszweig: Land- und Siedlungs- und Siedlungs-Großhandel. Badisches Amtsgericht, J.C. 4, Mannheim.

Vereinsregister-Eintrag vom 19. April 1932.

Radioelektrische Gesellschaft zu Mannheim. Der Vereinsname ist geändert in: Funkverein Mannheim e. V. (Radioelektrische Gesellschaft). Badisches Amtsgericht, J.C. 4, Mannheim.

Österreichsregister-Eintrag vom 19. April 32.

Wilhelm Kirich, Telegraphenbauhandwerker, in Mannheim-Rheinlandhafen und Gertrude, geb. Reubauer, daselbst. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.G.B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten ausgeschlossen.

Badisches Amtsgericht, J.C. 4, Mannheim.

Die Abteilung des kdtischen Hochbauamts für Prüfung der Baugesuche wird am Montag, den 25. April aus dem Amtsgebäude 2 (ehemal. Pfälzer Hof) in das Rathaus R. 1. 3. Stock, Zimmer 118 bis 122, verlegt. Dabei bleiben die Diensträume der Abteilung am Montag, den 25. April und Dienstag, den 26. April geschlossen.

Mannheim, 20. April 1932.

Der Oberbürgermeister.

Österreichsregister-Eintrag vom 19. April 32.

Joseph Dahmen, Kaufmann, Mannheim und Margaretha Martha Maria, geb. Steing, daselbst. — Vertrag vom 6. April 1932, Österreichrennung.

Badisches Amtsgericht, J.C. 4, Mannheim.

Mahnung kdtischer Forderungen.

Aus dem Monat März 1932 sind zur Zahlung fällig geworden: Gemeindegelds- und Meldebeitragsgebühren, Liebanamts-, Feuerversicherungs-, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftssporteln, Bau-, Grundbuchamts- und Ortsgerichtsgeldern. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 27. April 1932. Die Vergütungsteuer bis einschließlich 20. April 1932 ist sofort zu zahlen, ebenso die Gemeindegeldsteuer für März 1932. Wer diese Fristen verläßt, hat 10 v. H. jährlich und soweit Vergütungsteuer und Gemeindegeldsteuer in Frage kommen, 12 v. H.

Jährlich Vergütungsteuer zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits bebildigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8-12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8-12.30 und von 14.30-16 Uhr, bei den Gemeindefekturkassen der Vororte nach den in den Rathhäusern ausgehängten Anschlägen.

Stadtkasse.

Bügelanstalt u. Reparatur-Werkstatt Kunststopterei

A. Brudner, Windeckstr. 18

Telephon 28732

Bosch DIENST

Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien
Osram-Autolampen

Tel. 28304

Herren Stoffe

äußerst preiswert von 5.90 bis 16.50 RM.

Evertz & Co.

D 2, 6 Harmonie

Fahrräder

und Gummi verkauft zu Spottpreisen

BUCHHEIT

O 4, 1 (Kunststraße).

BERNAUER & CO. G. M. B. H., MANNHEIM

Gegründet 1878 Rheinstr. 1 Tel. 206 31 u. 254 30

KOHLN - KOKS - BRIKETS - BRUNHOLZ

Umzüge

jeder Art, Nah- und Ferntransporte übernimmt zu günstigen Bedingungen

K. Stahlmann, B 7, 4. Tel. 28717

Kaffee Kiler, N 3, 6

Telefon 260 05 (neben Weinhaus Rosenstock)

Täglich bis zur Polizeistunde geöffnet.

Angenehmes Familien-Café

Treff der Reisenden und Vertreter

Ia. Kuchen / Kaffee / Frühstück

Empfehlenswerte Firmen in Seckenheim

Photo-Apparate

sowie sämtliche Bedarfsartikel. Entwickeln und kopieren von Platten u. Filmen schnellstens bei

DROGERIE HÖLLSTIN

Reserviert Z

Heinrich Treiber

Brauerei „Feldschlößchen“

Oggersheim i. Pf.

Bei Bedarf in Möbeln

nur zum

Möbelhaus Hoffmann

Schwetzingen / Heidelberger Straße 3

Sämtliche Baustoffe

kaufen Sie billig und gut bei

Karl Herdt, Baumaterialien-Handlung, Mhm. - Seckenheim, Breisacherstr. 2, Tel. Mannheim 47045

Zum deutschen Hol

Seckenheim a. N. Haltestelle der D.E.G. Bier- u. Weinrestaurant Schattiger Garten Großer Saal für Vereinsfestlichkeiten Verkehrslokal der SA. Dir.: V. Kunselmann.

Kaulhaus W. Wieser-Jlli

Mannheim-Seckenheim Haus der Bekleidung und Ausstattung Zahlungsvereinfachung

Die gute Ams-Brezel

aus dem Spezialbetrieb

Jos. Ams jun., Mannheim

Eichendorferstr. 9 Telephone 50543.

Trinkt das gute Pfisterer-Bier

Optiker-Soyez

Individ. Augengläseranfertigung nach Maß Lieferant aller Krankenkassen.

R 3, 1, Mittelstr. 36, 0 4, 13

Berlin, der NED...
Kube, ver...
nahme zum...
„Die Sozial...
13 jähriger...
gen. Die P...
vom Vertran...
Massen der...
hohen Aufg...
Staat seine...
zuführen. J...
Regierung z...
zusammenz...
vom sozialist...
tes und vor...
Preußen mi...

Der Aus...
hat das grö...
wichtigsten...
listen erzielt...
Stimmen die...
haben, die u...
Partei je ab...
ergebnis geb...
bürgerlichen...
lage erlitten...
sen sind h...
und Volksp...
die fogenant...
mit den...
kann und u...
fähigkeit he...
partei, die i...
men erhielt...
330 000 erha...
Bestandes v...
Verlust der...
800 000 und...
erreichte, al...
hat. Ebenfo...
im Jahre 19...
hat also ebe...
Ebenso groß...
der Deutsche...
im Jahre 19...
ken ist; die...
ihrer Stim...
gerlichen P...
nationale B...
allerdings...
Stimmen im...
verloren hat...
Sozialdemoh...
men rund 30...
und zwar m...
Dah sie in...
ben, bestfäg...
dorf Abertar...